

STELLUNGNAHME WISSENSVERMITTLUNG ÜBER MINDERHEITEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Zu den Anträgen der CDU/Grünen und SSW und dem Bericht der Landesregierung (Drucksache 20/730 Schleswig-Holsteinischer Landtag - 20. Wahlperiode) zur Stärkung der Wissensvermittlung zu den vier nationalen Minderheiten und der Sprecher:innengruppe Niederdeutsch (Drucksache 20/991 – SSW) nehmen wir, wie folgt, Stellung.

Die GEW Schleswig-Holstein begrüßt die Anträge der Regierungsparteien und des SSW. Allerdings sehen wir auch deutliche Mängel und Hürden in der möglichen Umsetzung des vorliegenden Konzepts und wollen im Folgenden ein paar Aspekte herausgreifen, die unserer Auffassung nach stärker bedacht werden müssen. Dabei beziehen wir uns auf den Ausbau des Faches Dänisch an den Schulen des Landes Schleswig-Holstein. Für die anderen Minderheitensprachen gilt das analog.

Wir befürworten die Wissensvermittlung über Sprache, Kultur und Geschichte der drei Minderheiten und der Niederdeutschsprechenden. Diese Aspekte bilden im Unterricht eine Einheit. Das Erlernen einer Fremdsprache beinhaltet auch immer die Auseinandersetzung mit Kultur und Geschichte des Landes (Dänemark) und der Minderheiten. Der jetzige Stand zeigt deutliche Mängel und Hürden, die bei der Erstellung eines neuen Konzeptes vermieden werden sollten. Kooperationen mit anderen Partnern auf Schulebene benötigen viel Zeit. Es muss Ausgleichs- bzw. Ermäßigungsstunden für die damit betrauten Lehrkräfte geben.

Ressourcen

Die angestrebte breite Vermittlung von den oben genannten Inhalten benötigt zusätzliche Unterrichtszeit. Im Rahmen der Kontingentstundentafeln kann das nicht untergebracht werden. Es braucht also zusätzliche Planstellen und ausgebildete Lehrkräfte.

Die Aufnahme von Angeboten zur Fortbildung von Lehrkräften erscheint uns deshalb sinnvoll. Unsere grundsätzliche Forderung, dass Fortbildungen ganztägig auch während der Unterrichtszeit erfolgen müssen, bekräftigen wir. Es müssen aber auch Ausbildungsplätze für Dänisch im Vorbereitungsdienst vorhanden sein.

Frühes Fremdsprachenlernen

Kinder können, je jünger sie sind, eine Fremdsprache schneller erlernen. Das zeigen Kinder, die zweisprachig aufwachsen, deutlich. Deshalb sind insbesondere die Sprachangebote in den Kitas und Grundschulen zu stärken. Dänisch als Minderheiten- und Nachbarsprache bietet sich hier besonders an. Insbesondere im Landesteil Schleswig und in der Modellregion Fehmarnbelt werden Schüler*innen dänischsprechenden Menschen begegnen und können von der Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse profitieren.

Knapp die Hälfte der Schulen die Dänisch anbieten sind Gemeinschaftsschulen, auch an Gymnasien, Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe und Berufsbildenden Schulen gibt es Angebote. Das Angebot an Grundschulen ist jedoch nur in geringem Maße (3 Schulen im Berichtszeitraum) gestiegen.

Durchgängigkeit

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, auf die Notwendigkeit eines durchgängigen Angebotes hinzuweisen. Nur in einigen Kitas (überwiegend beim Träger ADS) gibt es Dänischangebote, in anderen

Kitas nicht. In den Grundschulen gibt es an sieben Modellschulen im Land freiwillige Angebote ab Klasse 1. Es wird also Kinder geben, die in der Kita ein Dänischangebot hatten, deren Grundschule jedoch kein weiterführendes Angebot bereithält. Andere Kinder hatten kein Angebot in der Kita, erhalten dies jedoch in der Grundschule. So entsteht die erste Lücke. In den Klassen 5 und 6 gibt es lt. Bericht nur sehr wenige Dänischangebote. Hier entsteht der nächste Bruch.

Durchgängige Fremdsprachenbildung sieht anders aus! Jede Unterbrechung beim Dänischlernen erfordert fast einen Neubeginn. Das ist wenig sinnvoll und auch eine Verschwendung von Ressourcen.

Bei den in Bearbeitung befindlichen Unterrichtsmaterialien ist zu bedenken, dass es sich insbesondere für die Grundschule auch um andere Materialien als nur Schulbücher handeln müsste.

Mehr Unterricht – Ganztagschule

Da die Kontingenzstundentafel nicht zugunsten von Dänisch in anderen Fächern gekürzt werden soll, stellt sich die Frage, wann der Dänischunterricht stattfinden kann. In den Fällen, in denen er als Arbeitsgemeinschaft angeboten wird, muss er in den Randstunden liegen. Das bedeutet eine Verlängerung des Unterrichtsvormittags. Insbesondere für Grundschüler*innen, aber auch für ältere Schüler*innen ist das wenig attraktiv und für viele auch eine Überforderung. Im Rahmen eines rhythmisierten Ganztags könnte diese Überforderung vermieden werden.

Mangel an ausgebildeten Lehrkräften für Dänisch

Zusätzlich zu den Fragen, wo und wann Dänisch in der Schule angeboten werden kann, stellt sich die Frage nach den ausgebildeten Lehrkräften für dieses Fach. Dänisch ist in der Grundschule kein verpflichtendes Fach. An der Europauniversität Flensburg wird Sprachkenntnis für das Dänischstudium vorausgesetzt. Es gibt zwar auch Intensivkurse, diese erscheinen aber so ganz ohne Vorkenntnisse als sehr schwierig. Der Ausblick auf eine Stelle ist für ausgebildete Lehrkräfte eher ungewiss. Viele Studierende wählen aus diesem Grund vermutlich lieber ein „sichereres“ Zweifach.

Abiturienten, die eine Schule der dänischen Minderheit besucht haben, wählen überwiegend eher das Studium in Dänemark, da dort die Studienbedingungen (z.B. die finanzielle Unterstützung für alle Studierenden, unabhängig vom Einkommen der Eltern) wesentlich besser sind.

Es wäre langfristig sinnvoll, Dänisch in Schulen durchgängig anzubieten, um den Anteil dänischsprechender Abiturient*innen und damit potenziell Studierender zu erhöhen.

Insgesamt muss die Landesregierung Anreize schaffen, um mehr Studierende für das Fach Dänisch zu gewinnen.

Kulturprojekte zum deutsch-dänischen Austausch

Diese sind sehr zu begrüßen. Der zeitliche Mehraufwand ist unter den jetzigen Arbeitsbedingungen nicht zu leisten. Dafür müssen Ressourcen gestellt werden, damit solche durchaus sinnvollen Projekte stattfinden können.